



RECHENSCHAFTSBERICHT des Vorstands 2005 – 2006

Bericht für die Zeit von den Mitgliederversammlungen vom
November 2005 bis zum September 2006 und Vorschau auf 2007

von Klaus Milke (Vorstandsvorsitzender)

Germanwatch e.V.

Büro Bonn: Dr. Werner-Schuster-Haus, Kaiserstr. 201, D-53113 Bonn
Tel.: +49 (0) 228 60492 -0 Fax: +49 (0) 228 60492-19

Büro Berlin: Voßstr. 1, D-10117 Berlin
Tel.: +49 (0) 30 2888 356-0 Fax: +49 (0) 30 2888 356-1

E-Mail: info@germanwatch.org

Internet: www.germanwatch.org

Spendenkonto 32 123 00, Bank für Sozialwirtschaft AG, BLZ 10020500

Inhalt

A	Politische Rahmenbedingungen	3
B	Die Basis unserer Arbeit	4
C	Unsere Arbeitsfelder	8
I	Klima	8
II	Welthandel.....	11
III	Unternehmen und Finanzsektor.....	13
IV	Entwicklungspolitik.....	15
D	Germanwatch in Netzwerken und Kooperationen.....	15
E	Ausblick 2007	16

A Politische Rahmenbedingungen

Die große Koalition in Deutschland hat im November 2005, quasi parallel mit Beginn der neuen Amtszeit unseres Vorstands, ihre Arbeit aufgenommen. Viele offene Fragen waren damit verbunden, wohin es in der deutschen Politik nun gehen würde, welche Kontinuitäten gewahrt und welche Neuerungen entwickelt werden würden. Die Handelspolitik, die Nachhaltigkeitspolitik, die Energie- und Klimapolitik, die Landwirtschafts-, Verbraucherschutz- und Nord-Südpolitik, alles stand auf dem Prüfstand.

Einige Schwerpunkte haben sich zwischenzeitlich verschoben, doch grundlegende Kurswechsel sind nicht vorgenommen worden. Ein wirklich anderer oder neuer Politikstil hat sich nicht etabliert. Zum einen zeigt sich, dass die Schnittmenge zwischen SPD und CDU/CSU jenseits des Wahlkampfgetöses recht groß ist, andererseits achten beide Fraktionen darauf, dass der andere sich nicht mit eigenen Ansätzen profilieren kann. Ob etwa in der Energiedebatte tatsächlich neue – eventuell auch atomlastige – Optionen ernsthaft auf den Tisch kommen, wird sich frühestens in einem Jahr zeigen.

Die Debatte über den Anschluss an das Kyoto-Protokoll nach 2012 wird Aufschluss darüber geben, ob Deutschland international auch weiterhin als Vorreiter im Klimaschutz auftreten wird. Enttäuschend war für uns der Nationale Allokationsplan zum EU-Emissionshandel für die Phase 2008-2012. Er setzt einen starken Anreiz für den Neubau von Kohlekraftwerken. Mit Kohlekraftwerken, die etwas effizienter als ihre Vorgänger sind, kann das Ziel für 2012 vielleicht erreicht werden, aber zugleich drohen die notwendigen weit ehrgeizigeren Ziele für 2020 bis 2040 unterminiert zu werden.

Von hoher Bedeutung ist generell: das Damoklesschwert des knappen Geldes schwebt noch immer über allen Politikbereichen. Einschnitte in wichtige Politikfelder sind weiterhin zu befürchten.

Auf EU-Ebene ist nach dem Scheitern der Verfassung insgesamt ein Auf-der-Stelle-treten bzw. ein „Durchwursteln“ zu verzeichnen. Noch ist nicht absehbar, wie die nach der letzten Erweiterung unabhängig gewordene Neuorganisation der EU gestaltet werden soll, um Handlungsfähigkeit zurückzugewinnen. Obwohl immer mehr Entscheidungen in der EU getroffen werden, gibt es nach wie vor nur eine fraktionierte europäische Öffentlichkeit. In der EU-Umwelt- und -Klimapolitik gibt es eher ein Zurücksteuern und eine neue Gewichtung der Wachstumspolitik.

Das Scheitern der WTO-Runde in diesem Sommer macht deutlich, dass die weltweiten Gewichtungsverlagerungen eine Herausforderung, aber auch eine Chance für das weltweite multilaterale Gerüst sind. Germanwatch wird weiter die Vor- und Rückschritte der Global Governance kommentieren. Trotz einiger erfreulicher Beispiele von größerer sozialer und ökologischer Verantwortungsübernahme durch global operierende Unternehmen kann nicht erwartet werden, dass von dieser Seite die entscheidenden Impulse kommen. Die Debatte um Unternehmensverantwortung (Corporate Social Responsibility bzw. Corporate Accountability) hat sich aber auf jeden Fall in den letzten Monaten weiter verstärkt.

Auf globalpolitischer Ebene haben gleichzeitig Umweltprobleme, und hat insbesondere das Klimaproblem enorm an Brisanz zugenommen. Es wird deutlich, dass ganze Weltregionen existenziell von einem ungebremsten Klimawandel getroffen sein können. Der Handlungsdruck wird mit jeder zusätzlichen Studie, die von der Wissenschaft veröffentlicht wird, fast täglich größer.

Die deutschen Nichtregierungsorganisationen – unter anderem Germanwatch – bereiten sich bereits intensiv auf die EU- und G8-Präsidentschaft Deutschlands im Jahre 2007 vor. Der russische G8-Gipfel war nicht ergiebig, hat aber den NGOs erstaunlich viel Platz und Gehör geschenkt. Zumindest dies sollte sich die Bundesregierung als Beispiel nehmen.

Die sieben detailliert herausgearbeiteten Problembereiche, die im ersten Kapitel des letzten Germanwatch-Rechenschaftsberichts¹ angesprochen wurden, haben an Aktualität für unsere Arbeit auf jeden Fall nichts eingebüßt.

¹ www.germanwatch.org/gwselbst/rechb05.htm

B Die Basis unserer Arbeit

Die Anzahl der Mitglieder von Germanwatch stieg im Berichtszeitraum abermals auf nunmehr 478 an, darunter 338 Stimmberechtigte Mitglieder, 136 Fördermitglieder und 4 Ehrenmitglieder. Seit Jahren ist somit ein kontinuierlicher Anstieg zu verzeichnen, der sich seit letztem Jahr sogar leicht beschleunigt hat (siehe Übersichtstabelle). Darüberhinaus unterstützen zahlreiche Menschen Germanwatch als Kampagneras / Kampagneros („Kampagnenmitglieder“) sowie durch Spenden, Zustiftungen an die Stiftung Zukunftsfähigkeit und aktive Mitarbeit.

Einige Mitglieder entfalten in Regionalgruppen Aktivitäten vor Ort – im Berichtszeitraum vor allem in Hamburg und München. Besondere Schwerpunkte waren hier die Themen atmosfair und Unternehmensverantwortung.

Sehr getroffen hat uns der Tod unseres Gründungsmitglieds Dr. Dieter Danckwortt am 13. April dieses Jahres. Er war aktiv an der Gründungsvorbereitung von Germanwatch beteiligt, hat uns über Jahre hinweg mit Rat und Tat begleitet und sich in sehr engagierter Weise als Rundbrief-Redakteur für Germanwatch verdient gemacht.

Mitgliederentwicklung seit 2003

2003	2004	2005	2006
440	447	457	478

Kern der kontinuierlichen Arbeit von Germanwatch ist der neunköpfige, ehrenamtliche Vorstand sowie die MitarbeiterInnen der beiden Büros in Bonn und Berlin (siehe Kasten). Die Mitglieder des Vorstands tagen im Abstand von rund zwei Monaten und bringen sich auch darüberhinaus in ihrem jeweiligen Erfahrungsbereich intensiv in die Arbeit von Germanwatch ein, soweit es ihre jeweiligen zeitlichen Ressourcen zulassen. Zum Büroteam unter der Leitung von Christoph Bals (Politischer Geschäftsführer) und Gerold Kier (Administrativer Geschäftsführer) zählen neben hauptamtlichen und Honorarkräften auch viele PraktikantInnen und weitere ehrenamtliche Kräfte.

In zwei Klausurtagungen im Februar und September 2006 fanden wichtige Abstimmungen über die strategische Orientierung statt. Neben politisch-inhaltlichen Weichenstellungen wurde hier auch die Organisationsentwicklung vorangebracht, insbesondere im Hinblick auf das Leitbild des Vereins und die Öffentlichkeitsarbeit.

Die Diskussion über das Leitbild war 15 Jahre nach Gründung von Germanwatch notwendig, um erfolgte Veränderungen im Laufe der Zeit zu berücksichtigen und die Ausgangspunkte für zukünftige Aktivitäten im Bereich Organisationsentwicklung, Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising bei Germanwatch sowie bei unserer Stiftung Zukunftsfähigkeit neu zu justieren. In einem intensiven Prozess haben Vorstand und Mitarbeiter unter Einbezug einiger repräsentativ befragter Mitglieder und Außenstehender ein aktualisiertes Leitbild erarbeitet, das am 7. Juli vom Vorstand verabschiedet wurde (siehe S.6). Nach innen und außen wollen wir über unsere Ziele und Handlungsweise damit noch mehr Transparenz herstellen.

Im Leitbild wurde auch berücksichtigt, dass Germanwatch faktisch in den letzten Jahren in seiner Arbeit auch zunehmend Verbraucherinteressen im Sinne unserer politischen Ziele wahrgenommen hat. Deshalb ist der Verein jetzt auf dem Weg, auch formal eine Verbraucherorganisation zu werden. Die außerordentliche Mitgliederversammlung am 7.7.06 beschloss einstimmig, dies als weiteren Aspekt des Vereinszwecks in der Satzung zu verankern.

Germanwatch-Vorstand

Durch die Mitgliederversammlung am 18.11.05 auf die Dauer von zwei Jahren gewählt

- Klaus Milke, Vorstandsvorsitzender
- Kristina Steenbock, Stellvertretende Vorsitzende
- Denis Montuelle, Schatzmeister

Weitere Mitglieder des Vorstands:

- Dörte Bernhardt
- Johanna Holzhauer
- Anja Köhne
- Tobias Reichert
- Nicole Sasse
- Michael Windfuhr

MitarbeiterInnen der Germanwatch-Büros

Büro Bonn

Christoph Bals

Politischer Geschäftsführer
Tel.: +49/(0)228 / 60 492 -17
bals@germanwatch.org

Sven Harmeling (geb. Anemüller)

Referent für Klima und Entwicklung
NRW-Koordinator für Klima & Entwicklung
Tel.: +49/(0)228 / 60 492 -22
harmeling@germanwatch.org

Dr. Gerold Kier

Administrativer Geschäftsführer
Tel.: +49/(0)228 / 60 492 -12
kier@germanwatch.org

Kerstin Lanje

Referentin für Welthandel und Welternährung
Tel.: +49/(0)228 / 60 492 -15
lanje@germanwatch.org

Dustin Neuneyer

Referent Finanzsektor und Nachhaltigkeit
Tel.: +49/(0)228 / 60 492 -11
neuneyer@germanwatch.org

Dr. Ludger Reuke

Referent für Entwicklungspolitik
Tel.: +49/(0)228 / 60 492 -13
reuke@germanwatch.org

Andrea Taubert

Sekretariat
Tel.: +49/(0)228 / 60 492 -16
taubert@germanwatch.org

Dr. Manfred Treber

Klima- und Verkehrsreferent
Tel.: +49/(0)228 / 60 492 -14
treber@germanwatch.org

Inka van Bergen

Finanzreferentin
Tel.: +49/(0)228 / 60 492 -18
vanbergen@germanwatch.org

Büro Berlin

Ljiljana Djuric

Sekretariat
Tel.: +49/(0)30 / 28 88 356 -0
djuric@germanwatch.org

Cornelia Heydenreich

Referentin für Unternehmensverantwortung
Tel.: +49/(0)30 / 28 88 356 -4
heydenreich@germanwatch.org

Sarah Kahnert

Referentin für Welthandel
Tel.: +49/(0)30 / 28 88 356 -3
kahnert@germanwatch.org

Ralf Willinger

Pressereferent
Tel.: +49/(0)30 / 28 88 356 -5
willinger@germanwatch.org

PraktikantInnen, weitere ehrenamtliche Unterstützer und Honorarkräfte

PraktikantInnen im Berichtszeitraum: Robin Avram, Johanna Below, Susanne Fercher, Viktoria Fischer, Daniela Jäger, Hannah Greubel, Julia Kost, Doreen Kubek, Meike Lurweg, Laura Meissner, Ugo Miretti, Maja Nowak, Fabienne Osswald, Uta Reichling, Christiane Reiss, Frederik von Reumond, Cornelia Römling, Eva-Gil Schäfer, Paula Scheidt, Boris Schinke.

Als ehrenamtliche Unterstützer und Honorarkräfte wirkten u.a. mit: Jan Burck, Dr. Ulrich Denkhaus, Peter Fritsch, Stefanie Holz, Rolf Lehmen, Dirk Lohaus, Stephan Monreal, Heidrun Müller, Christina Reich, Rixa Schwarz, Friedel Sehleier, Dr. Roda Verheyen.

Unser Leitbild

Hinsehen, analysieren, einmischen

- für Nord-Süd-Gerechtigkeit und den Erhalt der Lebensgrundlagen

Wir engagieren uns für Nord-Süd-Gerechtigkeit und den Erhalt der Lebensgrundlagen. Wir sehen hin, analysieren und mischen uns ein. Dabei konzentrieren wir uns auf die Politik und Wirtschaft des Nordens mit ihren weltweiten Auswirkungen. Die Lage der besonders benachteiligten Menschen im Süden bildet den Ausgangspunkt unserer Arbeit. Gemeinsam mit unseren Mitgliedern und Förderern und mit anderen Akteuren der Zivilgesellschaft wollen wir eine starke Lobby für eine nachhaltige Entwicklung sein.

Wir engagieren uns für Nord-Süd-Gerechtigkeit und den Erhalt der Lebensgrundlagen.

Wir sind eine unabhängige Entwicklungs- und Umweltorganisation, die sich für eine zukunftsfähige globale Entwicklung einsetzt. Zukunftsfähig heißt für uns sozial gerecht, ökologisch verträglich und ökonomisch tragfähig.

Unseren Zielen wollen wir näher kommen, indem wir uns für faire Handelsbeziehungen, für einen verantwortlich agierenden Finanzmarkt, für die Einhaltung der Menschenrechte und für die Vermeidung eines gefährlichen Klimawandels stark machen. Welthandel und Ernährung, Klimaschutz und Anpassung, Unternehmensverantwortung, Nachhaltigkeit im Finanzsektor sowie Entwicklungsfinanzierung sind unsere Themen.

Wir sehen hin, analysieren und mischen uns ein. Dabei konzentrieren wir uns auf die Politik und Wirtschaft des Nordens mit ihren weltweiten Auswirkungen.

Wir beobachten in Deutschland, Europa und auf internationaler Ebene die für unsere Ziele relevanten Akteure aus Politik und Wirtschaft. Auf der Grundlage wissenschaftsbasierter Analysen informieren wir die Öffentlichkeit, leisten Bildungs- und Lobbyarbeit und zeigen den Verbraucherinnen und Verbrauchern Wege auf, wie sie unseren Zielen entsprechend handeln können. Dabei sind wir mit Organisationen sowie Einzelpersonen aus dem Süden und mit Entwicklungs- und Umweltorganisationen weltweit eng vernetzt.

Um unsere politischen Ziele zu erreichen, arbeiten wir auch mit Unternehmen, Gewerkschaften und Verbraucherschutzorganisationen zusammen. Für unser Verhältnis zu Unternehmen gilt die Maxime: Kooperation wo möglich, Konfrontation wo nötig – je nachdem, wie Nachhaltigkeitskriterien am wirkungsvollsten durchgesetzt werden können.

Die Lage der besonders benachteiligten Menschen im Süden ist der Ausgangspunkt unserer Arbeit.

Politik und Weltmarktstrukturen sowie der inzwischen immer häufiger kopierte ressourcenintensive Wirtschaftsstil des Nordens beeinflussen das Leben der Menschen weltweit. Wir setzen uns für Rahmenbedingungen ein, die gerade auch den Menschen im Süden eine Zukunft geben, die durch die ungezügelter Globalisierung an den Rand der Gesellschaft gedrängt oder durch den Verlust ihrer ökologischen und ökonomischen Lebensgrundlagen in ihrer Existenz bedroht werden.

Gemeinsam mit unseren Mitgliedern und Förderern sowie mit anderen Akteuren der Zivilgesellschaft wollen wir eine starke Lobby für eine nachhaltige Entwicklung sein.

Wir sind ein hoch motiviertes Team aus Haupt- und Ehrenamtlichen mit langjähriger Erfahrung und Expertise im Entwicklungs- und Umweltbereich. Mit Kreativität und strategischem Weitblick wollen wir unseren Zielen kontinuierlich näher kommen.

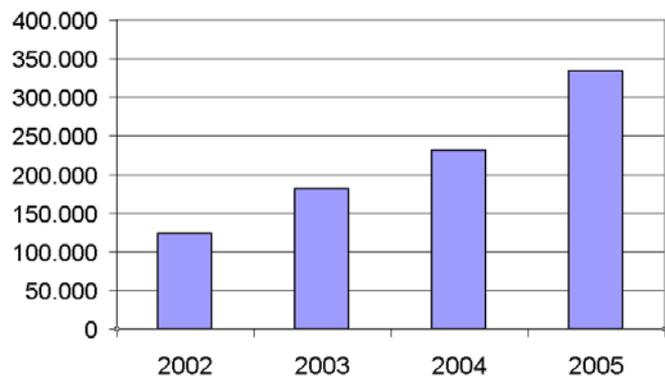
Damit wir unsere Unabhängigkeit sichern können, sind wir auf die Spenden und Beiträge unserer Mitglieder und Förderer sowie auf Zustiftungen zu unserer Stiftung Zukunftsfähigkeit angewiesen. Wir freuen uns über jede finanzielle und ideelle Unterstützung von Menschen, die unsere Überzeugungen teilen.

Einen weiteren wichtigen Schritt zur verständlichen Darstellung seiner Ziele und Aktivitäten hat Germanwatch durch die Umbenennung seiner Arbeitsbereiche getan:

- In Anlehnung an den Namen des Weltgipfels von Rio de Janeiro 1992 lief unsere Arbeit im Klimabereich bislang unter dem Namen RioKonkret. Dieser Arbeitsbereich heißt ab sofort *Klimaschutz & Anpassung an den Klimawandel*. Ein wichtiger Teilbereich davon, die Klima-AUSBADE-Kampagne, wird jetzt unter der Überschrift *Klima & Entwicklung* weitergeführt.
- Der vor rund 10 Jahren begründete Germanwatch-Arbeitsbereich TradeWatch wird in *Welthandel & Ernährung* umbenannt.
- Die bisher Nachhaltig Investieren und KodexWatch benannten Bereiche bilden gemeinsam den Arbeitsschwerpunkt *Unternehmensverantwortung, Finanzsektor & Nachhaltigkeit*.

Im Themenbereich *Entwicklungspolitik & Entwicklungsfinanzierung* ist Germanwatch weiterhin aktiv – mit besonderem Fokus auf der Entwicklungsfinanzierung.

In diesem Zusammenhang wurden auch weitere Veränderungen an unserer Internetseite www.germanwatch.org vorgenommen, um diese nutzerfreundlicher und übersichtlicher zu gestalten. Die Website, auf der praktisch alle Publikationen von Germanwatch abrufbar sind, erfreut sich stark ansteigender Nutzerzahlen (siehe Grafik) und verzeichnet derzeit durchschnittlich über 1500 Besuche pro Tag, was gegenüber dem Durchschnitt von 2005 (ca. 900 Besuche pro Tag) einen weiteren Zuwachs von mehr als 65% ergibt.



Anzahl der Besuche auf www.germanwatch.org pro Jahr

Darüberhinaus wurden Öffentlichkeit, Entscheidungsträger, Multiplikatoren wie v.a. Journalisten und natürlich die Mitglieder und Förderer von Germanwatch auch weiterhin aktiv mit aktuellen Informationen versorgt:

- Die unter der Koordination von Pressereferent Ralf Willinger erstellte Germanwatch-Zeitung erschien in diesem Jahr in neuem Layout in einer Auflage von jeweils rund 100.000 Exemplaren.
- In Pressemitteilungen informierte Germanwatch regelmäßig Medienvertreter – besonders starke Resonanz fanden die Meldungen zum Thema Transparenz bei EU-Agrarsubventionen (siehe S. 11) sowie zu den beiden Klima-Indizes (siehe S. 9).
- Über 3500 AbonentInnen erhalten den Informationsdienst KlimaKompakt per E-Mail. Wir sind froh, diesen seit dieser Sommerpause – durch die Förderung des BMZ – wieder regelmäßig versenden zu können.
- Als besonderer Service v.a. für Mitglieder und Förderer erscheint neben dem gedruckten Mitgliederrundbrief der E-Mail-Service „Germanwatch-Kurznachrichten“.

Auf der Grundlage des aktualisierten Leitbilds möchte Germanwatch seine Anstrengungen für intensivere Öffentlichkeitsarbeit und das Gewinnen zusätzlicher Mitglieder und Spender weiter ausbauen. Besonders bemühen wir uns auch um weitere Zustiftungen für die Stiftung Zukunftsfähigkeit, die ein überaus wichtiger Unterstützer und Verstärker unserer Arbeit ist.

Allen, die unsere Arbeit finanziell unterstützen, sowie dem gesamten Germanwatch-Team aus hauptamtlichen, ehrenamtlichen und Honorarkräften einschließlich des Kuratoriums und des Beirats der Stiftung Zukunftsfähigkeit möchte der Germanwatch-Vorstand an dieser Stelle herzlich für ihren Einsatz danken.

C Unsere Arbeitsfelder

Wir haben es als sinnvoll erachtet, für unsere zukünftige Arbeit nunmehr vier große Arbeitsfelder zu unterscheiden, die aber zum Teil auch quer zueinander verbunden sind, vor allem was das Arbeitsfeld „III. Unternehmensverantwortung, Finanzsektor und Nachhaltigkeit“ angeht. In diesem Bereich III sind die früher „KodexWatch“ und „Nachhaltiges Investment“ benannten Ebenen zusammengeführt worden, die beide neben eigenen Schwerpunkten auch eng verzahnt mit den Bereichen Klima bzw. Welthandel arbeiten.

Der Nord-Süd- und Entwicklungsbezug ist in allen unseren Themenbereichen zentral: Ein deutlicher Hinweis, dass wir übergreifend globale Nachhaltigkeitspolitik bzw. globale Strukturpolitik im Blick haben.

I Klima Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel

- 1 Klima & Entwicklung
- 2 Klimapolitik
 - Internationale Klimapolitik
 - Nationale Klimapolitik
- 3 Klima & Verkehr
- 4 Klima & Energie
 - Emissionshandel
 - Erneuerbare Energien
 - CCS (CO₂-Abscheidung und -Lagerung)
- 5 Klima & Recht
- 6 Klimawissenschaft & Emissionsbilanzen
- 7 Klimaexpedition: Klima & Bildung

Die Bereiche 1 + 7 werden von Sven Harmeling (bis zu seiner Heirat im Sommer 2006 Sven Anemüller), die Bereiche 3 + 6 von Manfred Treber verantwortet. Die anderen Bereiche werden von Christoph Bals zusammen mit dem Klima-Team abgedeckt. Auch zum Thema Klima & Finanzsektor ist Germanwatch aktiv – dies geschieht hinsichtlich des Themas „Klima-Absicherung für die Nicht-versicherbaren“ im Rahmen des Teilbereichs „Klima & Entwicklung“, hinsichtlich der meisten anderen finanzrelevanten Themen im Arbeitsschwerpunkt „Unternehmen & Finanzsektor“ (vgl. Abschnitt IV).

Einige wichtige Erfolge der letzten Monate:

Das Germanwatch-Team agierte erfolgreich beim Klimagipfel in Montreal (COP 11). Der Side Event zur Methodik des im Frühjahr vorgestellten Klimaschutz-Indexes erzeugte weltweite Medienresonanz. Gemeinsam mit der Munich Climate Insurance Initiative wurde ein Papier zur Klima-Absicherung der Nicht-Versicherbaren mit auch sehr guter Resonanz vorgestellt. Gemeinsam mit e5 haben wir mit vielen in der Klimadebatte eher konstruktiven Unternehmen ausgetestet, wie weit diese ein ehrgeiziges Klimaregime für die Zeit nach 2012 mit unterstützen würden. Dies wurde vom BMU ebenso finanziell ermöglicht, wie die Folgetätigkeit, als Germanwatch in Absprache mit verschiedenen NGO in Deutschland und der EU Vorschläge für die verschiedenen Regierungseingaben vorgelegt hat, die die Verhandlungen für die Zeit nach 2012 vorstrukturieren sollen.

Im Rechtsstreit mit Hermes um die Klimatransparenz wurde ein Vergleich erzielt, der in wesentlichen Punkten die Forderungen von Germanwatch aufnimmt.

Im Rahmen eines von der JMG-Stiftung unterstützten Projektes lotet Germanwatch im Dialog mit anderen NGOs die Möglichkeiten für Kampagnen im Bereich Auto und Klima aus. Germanwatch arbeitet hier erstmalig mit der JMG-Stiftung zusammen.

Mit dem Klimaschutz-Index und dem Klima-Risiko-Index wurden zwei national und international breit wahrgenommene Instrumente geschaffen, die wir nun regelmäßig veröffentlichen möchten. Dabei zeichnet sich eine Kooperation mit dem Climate Action Network (CAN) ab.

Mit der Etablierung der Munich Climate Insurance Initiative (MCII), an der Germanwatch neben der Münchener Rück, dem International Institute for Applied Systems Analysis (IIASA) und dem Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung (PIK) maßgeblich beteiligt ist, konnte ein hochkarätiges Gremium gegründet werden, das viel Sachverstand in die internationale Debatte bringen kann, wie die besonders betroffenen, marginalisierten und armen Menschen in Entwicklungsländern gegen die schnell wachsenden Klimarisiken abgesichert werden können.

Germanwatch war aktiv an der Vorbereitung eines Symposiums der Münchener Rück Stiftung beteiligt, in dem die Notwendigkeit herausgearbeitet wurde, mit den betroffenen Menschen vor Ort („nicht die letzte Meile, sondern die erste Meile“) Konzepte der Schadensprävention gegenüber Naturkatastrophen zu erarbeiten, ohne die alle technischen Vorwarnmaßnahmen nur wenig Wirkung entfalten.

Mit der Klimaexpedition war Germanwatch – wir kooperieren dabei mit dem Geoscopia-Team – in mehr als 150 Schulen in NRW, um anhand von Satellitenbildern die weltweit (und gerade in Entwicklungsländern) sichtbaren Änderungen durch den Klimawandel zu dokumentieren. Die Resonanz ist hervorragend. Nach Auslaufen der finanziellen Unterstützung durch das Land NRW konnten wir die Münchener Rück Stiftung für die Förderung weiterer Aktivitäten in diesem Bereich gewinnen.

In zahlreichen Dialogen mit Entwicklungs-NGO in Deutschland und international gelang es, das Thema Klimawandel, das etwa für die Wasser-, Katastrophen- und Gesundheitsdebatte weltweit immer wichtiger wird, stärker in entwicklungspolitischen Debatten und Organisationen zu verankern. Sven Harmeling hat in diesem Bereich viele wichtige Akzente setzen können.

Als eine der ganz wenigen deutschen NGO hat Germanwatch durch Dr. Manfred Treber intensiv den Entwurf des kommenden IPCC-Sachstandsberichtes kommentiert. Christoph Bals hat für Germanwatch als einzige NGO weltweit an einem hochkarätigen Wissenschaftsworkshop teilgenommen, in dem der Konsens und die offenen Fragen zum Einfluss des Klimawandels auf Hurrikan-Häufigkeit und Schadensentwicklung diskutiert wurden.



Victor Orindi (African Centre for Technology Studies) berichtet über Gefahren des Klimawandels für die Entwicklung in Kenia. Germanwatch-Konferenz „Klimawandel als Herausforderung für die Armutsbekämpfung“, Bonn 18. November 2005.

Da sich immer deutlicher abzeichnet, dass der Klimawandel und andere Umweltprobleme direkt sicherheitsrelevant werden, führt Germanwatch gemeinsam mit adelphi das vom BMU unterstützte Projekt „zivile Krisenprävention“ durch. Derzeit wird dabei ein Papier zur Sicherheitsrelevanz der absehbaren Klimaprobleme in Indien (Gletscherschmelze im Himalaja und daraus abgeleitet Probleme für die Wasserversorgung) und im südlichen Afrika (erhebliche Verringerung der Regenmenge) durch Boris Schinke und Dennis Tänzler erstellt.

Mit Unterstützung des Landes NRW hat das Koordinatorenteam Klima und Entwicklung von Germanwatch in Nordrhein-Westfalen zahlreiche Aktivitäten entfaltet – von Vorträgen, Ausstellungen, Veranstaltungen bis hin zu Politikberatungen.

Die Aktivitäten der Klima-Ausbade-Kampagne, die mit dem Ablauf einer Förderung durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) formal abgeschlossen wurde, werden mit etwas anderem Fokus im Rahmen eines neuen BMZ-Projektes fortgeführt. Die Bedeutung des Klimawandels und von Konzepten des Klimaschutzes sowie der Anpassung für die Millenniums-Entwicklungs-Ziele stehen im Zentrum des neuen dreijährigen Projektes, bei dem Sven Harmeling die Federführung hat.

Christoph Bals wurde neben anderen im Januar für seine Verdienste um den Klimaschutz von Bundesumweltminister Gabriel und dem Staatssekretär des Finanzministeriums geehrt („Umwelt-Briefmarkenpreis“).

Nach intensiven Vorarbeiten beginnt nun ein vom BMBF gefördertes dreijähriges Projekt zum Thema „Mainstreaming von Klimarisiken und -chancen im Finanzsektor“ (vgl. Abschnitt III).

Germanwatch-Publikationen

(abrufbar unter www.germanwatch.org/klima)

Jan Burck, Manfred Treber, Christoph Bals: Der Klimaschutz-Index. Vergleich der 53 Staaten mit dem größten CO₂-Ausstoß (Januar 2006)

Germanwatch-Pressemitteilung: Engagement für Klimaschutz ausgezeichnet. Pressemitteilung (Jan. 2006)

Christoph Bals: Das globale Klima steht auf der Kippe, Neue Forschungsergebnisse zum Klimawandel (Zeitschrift eins vom März 2006)

Poster zum Thema Klimawandel und Armutsbekämpfung

Sven Anemüller, Stephan Monreal, Christoph Bals: Globaler Klima-Risiko-Index 2006, Wetterbedingte Schadensereignisse und ihre Auswirkungen auf die Staaten der Welt (Mai 2006)

Sven Harmeling und Doreen Kubek: Einbezug des Flugverkehrs in das Europäische Emissionshandelssystem. Durchführbarkeit, Politikbestrebungen und Positionen (Sept. 2006)

Germanwatch-Stellungnahme zum NAP II (Nationaler Allokationsplan 2008-12) (Mai 2006)

Manfred Treber, Das rühmliche Schlusslicht, Vision für ein autoärmeres Deutschland (Juni 2006, erschienen in: Forum Umwelt & Entwicklung, Rundbrief Nr. 2 / 2006)

Germanwatch zum NAP2: Offener Brief an EU-Kommission (Juli 2006)

KlimaKompakt: Aktuelle Berichte zu Klima-Themen

Veranstaltungen

Side Events beim Klimagipfel in Montreal (COP 11), Nov./Dez. 2005

Side Events bei den UNFCCC-Zwischenverhandlungen in Bonn, Mai 2006

Strategiegespräch mit Entwicklungsorganisationen zu „Klima und Entwicklung“, Bonn 18. Mai 2006

Konferenz „Klimawandel als Herausforderung für die Armutsbekämpfung“, Bonn, 18. November 2005

Verantwortlich:

Christoph Bals bals@germanwatch.org

Sven Harmeling (geb. Anemüller) harmeling@germanwatch.org

Dr. Manfred Treber treber@germanwatch.org

II Welthandel

Welthandel und Ernährung

- 1 EU-Agrarpolitik
- 2 WTO-Verhandlungen
- 3 Zucker-Dialog
- 4 Milchmarkt
- 5 Agrardumping

Es waren sehr arbeitsintensiv Projekte fortzuführen bzw. abzuschließen, gleichzeitig aber auch Zuschüsse für zukünftige Projekte zu beantragen.

Das gemeinsam mit der Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (AbL) durchgeführte Projekt zur EU-Agrarpolitik konnte durch eine sehr gute Kooperation so erfolgreich abgeschlossen werden, dass das BMZ als Zuschussgeber in der Schlussauswertung die Ergebnisse als herausragend würdigte.

Im Bereich Welthandel und Ernährung gab es eine große Zahl von Veranstaltungen und Veröffentlichungen, vor allem auch zur Frage, welche Konsequenzen für die Landwirtschaft und betroffenen Menschen in Entwicklungsländern und bei uns, aber auch für die Umwelt die Neuregelungen des Zuckermarktes auf EU- und WTO-Ebene sowie der geradezu explodierende Ethanolmarkt haben. Kerstin Lanje initiierte einen breiten Stakeholder-Dialog, in dem weitere Perspektiven und Handlungsoptionen dargestellt wurden. Diese von der NRW-Stiftung für Umwelt und Entwicklung geförderte Maßnahme geht im Oktober zu Ende – aufbauend hierauf planen wir eine Fortführung unserer Aktivitäten in diesem Themenbereich.

An der Entwicklung der Initiative von 27 Organisationen zur Transparenz bei der Verwendung von Agrarsubventionen in Deutschland war Germanwatch in Person von Sarah Kahnert maßgeblich beteiligt.

In diesem gesamten Bereich haben die Vorstandsmitglieder Dörte Bernhardt (Zuckerprojekt), Michael Windfuhr und Tobias Reichert (Projekt zur EU-Agrarpolitik) besonders intensiv auch in operativer Hinsicht mitgearbeitet.

Im Arbeitsbereich Welthandel hat Germanwatch ab Anfang 2007 leider noch keine finanzielle Planungssicherheit. Förderanträge für verschiedene Projekte wurden bei unterschiedlichen Zuschussgebern beantragt oder sind in Vorbereitung. Die Entscheidungen hierüber werden zum Teil Ende 2006 fallen, für manche Projekte aber voraussichtlich erst 2007.



Henry Richard Kimera (Consumer Education Trust Uganda) berichtet über die Ergebnisse seiner Studie zu den Auswirkungen des EU-Zuckerhandels auf Entwicklungsländer. Links im Bild: Manuel Gottschick, Uni Hamburg. Dialogveranstaltung in Bonn 25.1.06.

Germanwatch-Publikationen

(abrufbar unter www.germanwatch.org/handel)

Tobias Reichert: Entwicklungsländergruppen und -koalitionen auf der WTO-Konferenz (im Rundbrief 4/05 des Forums Umwelt und Entwicklung)

Kerstin Lanje: Kleinbauern weiterhin im Abseits – Proteste auf der WTO-Ministerkonferenz (im Rundbrief 4/05 des Forums Umwelt und Entwicklung)

Shaban R. Sserunkuma and Henry Richard Kimera: Auswirkungen des EU-Zuckerhandels auf Entwicklungsländer. Eine Studie mit Schwerpunkt Ostafrika (Kenia, Tansania und Uganda) (Januar 2006)

Germanwatch-Position zur EU-Zuckermarktordnung (Februar 2006)

Andrea Fink-Keßler und Martin Hofstetter: Studie – Alternativen des Zuckerrübenanbaus in NRW (März 2006)

Tobias Reichert: EU-Agrarsubventionen auf dem Prüfstand, Entwicklung von Kriterien für ihren Umbau (März 2006)

Gemeinsame Pressemitteilung: Kartell des Schweigens. Die Transparenzinitiative kritisiert: Ministerien mauern bei der Offenlegung der Verwendung von Agrarsubventionen (März 2006)

Germanwatch und andere: Neuorientierung der EU-Agrarpolitik. Für einen entwicklungs- und umweltpolitisch verträglichen Umbau der Agrarpolitik, der einer bäuerlichen Landwirtschaft eine Zukunft ermöglicht – Positionspapier deutscher Organisationen aus Entwicklungspolitik und Tier-, Umwelt- sowie Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (März 2006)

Kerstin Lanje und Cornelia Römling: Ethanol aus Zuckerrohr als Perspektive für AKP- und LDC-Länder. Dokumentation der Dialogveranstaltung IV in Bonn am 24. Mai 2006

Germanwatch: Flyer: Die EU-Milchpolitik macht's (Mai 2006)

Manuel Gottschick: Biogas – Einkommensalternative für Landwirte? Aus Fehlern lernen! Kurzstudie zu Schwachstellen von Biogasanlagen (Juli 2006)

Dörte Bernhardt: Ökobilanz von Ethanol (September 2006)

Veranstaltungen

Diskussionsveranstaltung: Agrarhandel – wer profitiert? Milchmarkt unter der Lupe – Herausforderungen für die WTO Berlin 1. Dezember 2005, Veranstalter: Misereor, Germanwatch, AbL

Präferenzerosion in multilateralen Verhandlungen, Hongkong 14. Dezember 2005

Die Reform der europäischen Zuckermarktordnung, Bonn 25. Januar 2006

Agrarsubventionen für wen? Folgen des EU-Finanzbeschlusses – Anforderungen an die Politik, Berlin 29. März 2006

Alternativen des Zuckerrohranbaus in NRW, Bonn 26. April 2006

Ethanol aus Zuckerrohr als Perspektive für AKP- und LDC-Länder: Zucker-Dialogveranstaltung IV, Bonn 24. Mai 2006

Verantwortlich:

Kerstin Lanje lanje@germanwatch.org

Sarah Kahnert kahnert@germanwatch.org

III Unternehmen und Finanzsektor

Unternehmensverantwortung, Finanzsektor & Nachhaltigkeit

- 1 Unternehmensverantwortung
- 2 Finanzsektor & Nachhaltigkeit
- 3 Verbraucherschutz & Finanzsektor

Bereich 1 wird von Cornelia Heydenreich, Bereich 2 von Dustin Neuneyer verantwortet. In Bereich 3 laufen unterschiedliche in Richtung des Verbraucherschutzes orientierte Initiativen und Informationen zusammen.

Im Bereich 1 lag der Schwerpunkt einerseits darauf, sich an der intensiven Debatte zu Unternehmensverantwortung in Deutschland und in Europa zu beteiligen, aber auch als Kern die Arbeit an den OECD-Leitsätzen für multinationale Unternehmen weiter zu entwickeln. Hier ist vor allem die Erstellung und Abstimmung eines umfassenden Forderungskataloges hervorzuheben, der wichtige Forderungen der deutschen NGO zur Verbesserung der Arbeit der Nationalen Kontaktstelle für die OECD-Leitsätze in Deutschland zusammenfasst. Die Arbeit zu den OECD-Leitsätzen wurde durch Misereor und den eed unterstützt.

Zudem haben wir die Arbeit im internationalen Netzwerk OECD Watch weitergeführt, wobei vor allem Trainingsseminare zu den OECD-Leitsätzen in Warschau (unterstützt von der EU) und in Ghana zu erwähnen sind. Zusammen mit dem eed haben wir einen internationalen OECD-Watch-Workshop im Dezember 2005 zur Zulieferverantwortung in verschiedenen Sektoren durchgeführt. Seit Juli 2006 widmen wir uns in einem vom Bundesumweltministerium geförderten Projekt der Frage, wie der Finanzmarkt zur Umsetzung der OECD-Leitsätze beitragen kann, insbesondere die SRI-Ratingagenturen.

Sehr geehrt hat uns im Januar die Überreichung des *Public Eye Award – Positive Award* in Davos an Cornelia Heydenreich und unsere Kooperationspartner FIAN und Euzkadi-Gewerkschaft. Mit dem Preis wurde der erfolgreiche Einsatz für die Rechte der Arbeiter eines mexikanischen Reifenwerks im Streitfall gegen die Continental AG ausgezeichnet.



Jesús Torres Nuño (Euzkadi-Gewerkschaft), Martin Wolpold-Bosien (FIAN) und Cornelia Heydenreich (Germanwatch) nehmen den „Positive Award 2006“ entgegen (Davos, 25.1.06)

Im Bereich Finanzsektor & Nachhaltigkeit konnte Dustin Neuneyer viele neue Entwicklungen zum Thema „Finanzsektor, Nachhaltigkeit und Corporate Governance“ mit verfolgen und kommentieren. Er hat die Debatte dazu in Deutschland maßgeblich mit vorangetrieben.

Hier waren weniger Veranstaltungen gefragt, sondern Einzelgespräche und Besuche bei Unternehmen bzw. Finanzdienstleistern (z.B. bei Allianz, BMW, RWE). Das Bundesumweltministerium stellte finanzielle Unterstützung für diese Aktivitäten zur Verfügung.

In einem Workshop gemeinsam mit der Heinrich Böll Stiftung wurden die Möglichkeiten diskutiert, aufbauend auf den unternehmensbezogenen Daten des Carbon Disclosure Projektes (vgl. www.cdproject.net) zunehmend Druck auf energieintensive Unternehmen zu entfalten.

Die Möglichkeiten des Finanzsektors, Risiken des Klimawandels und Chancen einer proaktiven Klimapolitik in die verschiedenen Geschäftsbereiche standardmäßig zu integrieren, stehen im Zentrum eines neuen vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten Projektes, das gemeinsam mit dem Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung (PIK), dem Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) und dem Wuppertal Institut durchgeführt wird. Christoph Bals und Dustin Neuneyer haben hier die Federführung.

Germanwatch als Verbraucherschutzorganisation – dazu haben wir ja auch durch die Satzungsänderung vom 7.7.06 entscheidende Weichen gestellt – haben wir erneut unter anderem durch die Beteiligung an der von foodwatch initiierten Kampagne gegen das Verbraucherinformationsgesetz (VIG) sichtbar werden lassen. Zu verweisen ist hier auch erneut auf die Transparenzinitiative zu Subventionen im Agrarbereich (Arbeitsfeld Welthandel).

Germanwatch-Publikationen

(abrufbar unter www.germanwatch.org/corp)

Germanwatch-Pressemitteilung: Erfolgreicher Kampf gegen Verletzung von Arbeiterrechten ausgezeichnet. Public Eye Award für Continental-Kampagne an FIAN, Germanwatch und Euzkadi-Gewerkschaft (25.1.2006)

Cornelia Heydenreich und Martin Wolpold-Bosien: Eine andere Conti ist möglich – die erfolgreiche Kampagne zur Verteidigung mexikanischer Arbeitsrechte gegen den deutschen Reifenkonzern Continental AG (Jan. 2006)

Axel Hesse: Climate and corporations – Right answers or wrong questions? (Februar 2006)

Carbon Disclosure Project data – Validation, analysis, improvements (Februar 2006)

Germanwatch-Pressemitteilung: Wirtschaftsministerium muss künftig besser über Klimafolgen von Hermes-Bürgschaften informieren. Klage von Germanwatch und BUND gegen Bundesregierung endet mit Vergleich (2.2.06)

Gemeinsamer Brief an den Sonderberichterstatter der UN für Menschenrechte und Unternehmen John Ruggie (Mai 2006)

Gemeinsame Pressemitteilung zusammen mit foodwatch und 17 anderen Organisationen: „Nein!“ zu Seehofers Verbraucherinformationsgesetz (17.5.2006)

Cornelia Heydenreich: Viele Ansätze – wenig Kontrolle. Für multinationale Unternehmen fehlt bisher ein verbindliches internationales Regelwerk, Inkota-Rundbrief Nr 136 (Juni 2006)

Colleen Freeman, Cornelia Heydenreich, Serena Lillywhite: Guide to the OECD Guidelines for Multinational Enterprises' Complaint Procedure, Lessons from Past NGO Complaints (Juni 2006)

Veranstaltungen

OECD Watch international expert meeting on Supply Chain Responsibility (Berlin, 14. Dezember 2005) – Gemeinsame Veranstaltung von OECD Watch, eed und Germanwatch

Expertengespräch zum Carbon Disclosure Project (Frankfurt 14. Februar 2006) – Gemeinsame Veranstaltung von Germanwatch und Heinrich-Böll-Stiftung

Verantwortlich:

Cornelia Heydenreich heydenreich@germanwatch.org

Dustin Neuneyer neuneyer@germanwatch.org

Globale Strukturpolitik, die wir betreiben, hat auf allen Ebenen den Nord-Süd-Aspekt im Fokus. In diesem Arbeitsfeld wird unter Federführung von Ludger Reuke auch weiterhin die genaue Betrachtung des Bereichs Entwicklungsfinanzierung (vor allem ODA und Bundesländer) im Mittelpunkt stehen.

Ein wichtiger Akzent war die Veröffentlichung der die Entwicklungsausgaben der Bundesländer vergleichenden Studie unter dem Titel „...denn sie wissen genau, was sie nicht tun“. Ausführlich wird darin dargestellt, wie viele der Bundesländer sich aus ihrer entwicklungspolitischen Verantwortung stehlen. Die Entwicklungs-“Watch“-Tätigkeit von Ludger Reuke ist ein wichtiger Baustein des Germanwatch-Profiles geworden.

Germanwatch-Publikationen

(abrufbar unter www.germanwatch.org/ez)

Ludger Reuke und Julia Kost „... denn sie wissen genau, was sie nicht tun“, Die Bundesländer stehlen sich aus ihrer entwicklungspolitischen Verantwortung (Juni 2006)

Ludger Reuke: Die deutsche Entwicklungspolitik im Spiegel der Entwicklungsfinanzierung. Erschienen in: Ibeh, Martin Joe und Joachim Wiemeyer (Hrsg.): Entwicklungszusammenarbeit im Zeitalter der Globalisierung. Paderborn (Ferdinand Schöningh) 2006.

Verantwortlich:

Dr. Ludger Reuke reuke@germanwatch.org

D Germanwatch in Netzwerken und Kooperationen

Es hat sich als eine erfolgreiche Strategie bezüglich der Vernetzungen und Kooperationen erwiesen, dass Germanwatch in einem wohl bedachten Verhältnis auf eigene Aktivitäten und Individualität wert legt, aber auch gleichzeitig eng mit anderen Organisationen und anderen Partnern zusammenarbeitet.

Dadurch konnten viele Verstärkungseffekte erzielt werden und wir konnten größere Strukturen beeinflussen, haben aber auch selbst viel dabei gelernt und Unterstützung in eigenen Bemühungen erfahren.

Für die vergangenen Monate sollen hier beispielhaft besonders erwähnt werden die Kooperationen mit

- dem Forum Umwelt und Entwicklung
- der neuen atmosfair gGmbH
- dem Worldwatch Institute
- dem European Business Council for Sustainable Energy (e5)

Das Forum Umwelt und Entwicklung ist neben den beiden deutschen Dachverbänden, in denen wir Mitglied sind (dem Verband Entwicklungspolitik der deutschen Nichtregierungsorganisationen VENRO für Entwicklung, dem Deutschen Naturschutzring DNR für Umwelt) eine ganz entscheidende Plattform, um inhaltliche Debatten insbesondere im Klima- und im Agrar- und Handelsbereich voranzubringen. Dies liegt nahe, da wir uns selbst als „Brückenschläger“ zwischen Umwelt und Entwicklung verstehen. Germanwatch ist in Person von Gerold Kier im Leitungskreis des Forums vertreten.

International sind wir über das Forum hinaus auch in NGO-Netzwerken aktiv, beispielsweise im Climate Action Network (CAN).

Atmosfair bietet eine Möglichkeit für die Menschen, die nicht auf einen Flug verzichten können oder wollen, dennoch Verantwortung für die Klimafolgen ihres Handelns zu übernehmen. Passagiere zahlen freiwillig für die von Ihnen verursachten Klimagase. Das Geld wird zum Beispiel in Solar-, Wasserkraft-, Biomasse- oder Energiesparprojekte investiert, um dort Treibhausgase in einer Menge einzusparen, die eine vergleichbare Klimawirkung haben wie die Emissionen aus dem Flugzeug. Finanziert werden Projekte in Entwicklungsländern. Atmosfair hat sich – auch durch die Unterstützung des Bundesumweltministeriums – gut weiter entwickelt, mit Germanwatch besteht weiterhin eine enge Zusammenarbeit – Dr. Dietrich Brockhagen als Geschäftsführer der atmosfair gGmbH hat sein Büro nach wie vor in Germanwatch-Räumen. Das Bemühen war und ist groß, atmosfair bekannter zu machen und noch mehr Verbände und NGOs, aber auch Firmen davon zu überzeugen, die Klimawirkung ihrer Geschäftsflüge soweit möglich über atmosfair auszugleichen.

Mit Worldwatch und der Heinrich-Böll-Stiftung wurde die Zusammenarbeit bei der Herausgabe der deutschen Ausgabe des Berichts „Zur Lage der Welt“ fortgesetzt. Zum diesjährigen Bericht steuerte Germanwatch einen Beitrag von Klaus Milke zum Thema „Geschäft und Verantwortung“ bei. Die deutsche Ausgabe wurde in einer Bundespressekonferenz zusammen mit Entwicklungsministerin Heidemarie Wiecek-Zeul und Oystein Dahle von Worldwatch am 18. Mai 2006 in Berlin vorgestellt.

Der Unternehmerverein e5 (European Business Council for Sustainable Energy), bei dessen Initiierung als Gegenlobby gegen die fossile Lobby in den UN-Klimaverhandlungen Germanwatch 1996 maßgeblich mitbeteiligt war, hat in den letzten Jahren verstärkt ein von Germanwatch unabhängiges Profil entwickelt. Intensiv kooperiert haben wir einerseits in Montreal bei der strategischen Diskussion mit internationalen Unternehmen über die Post-2012-Klimaschutz-Zielsetzungen; andererseits waren wir an drei von e5 organisierten Unternehmensworkshops über die anstehenden Investitionen in die Energiestruktur in Deutschland und der EU beteiligt.

Mitgliedschaften von Germanwatch

Agrarverbundnis, AK Flugverkehr beim DNR, AK Energie der Deutschen Physikalischen Gesellschaft, Attac, Bananenkampagne, Berliner Entwicklungspolitische Ratschlag (BER e.V.), Climate Action Network Europe (CAN), Deutscher Naturschutzring (DNR), Erlassjahr.de, European Business Council for Sustainable Energy (e5), Forum Nachhaltige Geldanlagen, Forum Umwelt und Entwicklung, Gerechtigkeit Jetzt!, GCN (Global Challenges Network), Global Compact, Greenskies, Netzwerk NGO AK OECD-Leitsätze, netz NRW, NRO-Netzwerk Corporate Accountability, Eine Welt Netz NRW, OECD Watch, Ökowerk NRW, Publish what you pay, Verband Entwicklungspolitik Deutscher Nichtregierungsorganisationen (VENRO).

E Ausblick 2007

Bei den Planungen in den vier großen Arbeitsfeldern und innerhalb der Netzwerke und Kooperationen werden wir uns im Jahre 2007 vor allem den Herausforderungen rund um die EU- und G8-Ratspräsidentschaft, den nächsten Schritten im internationalen Klimaschutz und den nächsten Optionen für das WTO-Regime widmen.

Wir sind sehr zuversichtlich, dass wir mit unserem hervorragenden Team in einer guten Balance von Zuschuss- und Projektgeldern und Eigenmitteln (aus Spenden, Mitgliedsbeiträgen und Mitteln der Stiftung Zukunftsfähigkeit) einen guten Weg finden werden, noch mehr Gestaltungsmöglichkeiten und Sichtbarkeit, aber auch finanzielle Absicherung und Zukunftssicherung zu finden. Einige dafür wichtige Zusagen haben wir bereits bekommen.

Wir würden uns freuen, wenn viele uns dabei helfen, unsere Arbeit kraftvoll fortsetzen zu können.